

Generationendorf St. Michael zieht Bilanz

Die Generationenfrage steht in der Gemeinde St. Michael im Mittelpunkt zahlreicher Aktivitäten. Seit 2010 ist die Gemeinde auch Generationendorf.

15 Jahre lang wurden in St. Michael im Rahmen der Gemeindeentwicklung zahlreiche Projekte abgewickelt. Besonders hervorzuheben ist die 2011 durchgeführte Jugendbefragung mit dem Start zu „St. Michael aktiv“ – hier wurden viele Anliegen der St. Michaeler Jugendlichen, zum Beispiel das Jugend-Sommerkino, verwirklicht.

Ein großer Schwerpunkt war und ist der Generationenfrage gewidmet. Herausragend dabei Projekte wie das Senioren-Sicherheitstheater, die zahlreichen Erzählabende als Vorbereitung für die Ortschronik, die Versorgung für hilfsbedürftige Mitbürgerinnen und Mitbürger sowie die Seniorenmesse „Mitten im Leben“. Diese Messe wird aufgrund des großen Interesses nächstes Jahr – am 19. und 20. Juni – das zweite Mal stattfinden.

Seniorenmesse „Mitten im Leben“

„Das Ziel der Messe ist es, gemeinsam für die ältere Generation optimale Rahmenbedingungen zu schaffen, die ein Altwerden in gewohnter Umgebung ermöglichen. Wohnen, Konsum, Mobilität und Dienstleistungen stehen dabei im thematischen Mittelpunkt. Gemeinsam mit Seniorinnen und Senioren aus St. Michael wird ein Messekatalog erstellt“, erzählt der Initiator und Arbeitskreisleiter Ing. Helmut Kogler aus St. Michael.

Das umfangreiche Aktivitätenprogramm beinhaltet darüber hinaus Spielermessen für Jung und Alt sowie Veranstaltungen rund um das Thema Gesundheit



Mit dem Generationenthema kann man sich auch spielerisch auseinandersetzen. Die Spielermesse für Jung und Alt in St. Michael macht's möglich.

BILD: GE/KOGLER

für alle Generationen. „Und für den Neubau unseres Hauses der Generationen haben wir im Rahmen von Exkursionen wertvolle Ideen gesammelt“, informiert Bürgermeister Manfred Sampl.

Das Ziel: Barrierefreie Gemeinde

Die barrierefreie Gemeinde ist auf dem besten Weg, Realität zu werden. Im Rahmen des Generationendorfprojektes fand dazu im Herbst eine etwas andere Ortsbegehung statt. Beim Gemeinde-



Die barrierefreie Gemeinde ist auf dem besten Weg, Realität zu werden.

amt fanden sich neben Bürgermeister Manfred Sampl auch einige Gemeinderäte und sonstige interessierte Personen ein, um gemeinsam mit der Sozialen Initiative Salzburg, der LAUBE Hallein, dem Österreichischen Zivilinvalidenverband (ÖZIV) und der Gemeindeentwicklung Salzburg die Gemeinde aus einer anderen – beeinträchtigten – Sicht zu erkunden.

Was bedeutet Barrierefreiheit? Was versteht man unter Behinderung? Welche Arten von Behinderungen gibt es? Was sind deren Ursachen? Auch auf die demografische Entwicklung und die gesetzlichen Rahmenbedingungen behinderte Personen betreffend wurde hingewiesen. Nach dieser theoretischen Einführung war der Blick bei der anschließenden Ortsbegehung schon deutlich geschärft.

Mit Experten, die zum Teil selber betroffen sind, und Betroffenen aus der Gemeinde machte sich die Gruppe auf den Weg. „Unter die Lupe genommen wurden auf Wunsch die Behindertenparkplätze, öffentliche

WC-Anlagen, das Gemeindeamt, die Apotheke, das Betreute Wohnen, die Veranstaltungshalle, die Banken und natürlich sämtliche Überquerungsmöglichkeiten der Straßen auf dem Weg dorthin“, informiert Dr. Anita Moser von der Gemeindeentwicklung Salzburg. Das Bewusstsein für mehr Barrierefreiheit ist nun geschult – jetzt geht es darum, daraus die richtigen Konsequenzen zu ziehen.



ANZEIGE